

der für Chronik und Hagiologium anzunehmenden Vorlage mindestens die Angaben über die Bischöfe des 11. Jahrh. nachgetragen und wenigstens diejenigen Wiener Briefe, auf welche in der Chronik Bezug genommen wird, schon im 10. Jahrh. zur Hand gewesen sein.

Indessen schon Duchesne kehrt sich hier gegen Chevalier; er sagt (Bulletin critique XII, 245): 'On sait combien il est difficile de dater sûrement les écritures de ces temps-là. Cependant il me paraît difficile, à moi aussi — et je parle ayant sous les yeux la photographie de la pièce, communiquée obligeamment par M. L. Delisle — il me paraît difficile de descendre jusqu'au XII^e siècle. Je ne serais pas porté à remonter au X^e'. Ohne also hier mit voller Entschiedenheit das 12. Jahrh. als Entstehungszeit auszuschliessen, nimmt er das 11. Jahrh. an¹. Um mich nun nicht dem Vorwurf auszusetzen, als wähle ich lediglich wegen meiner Anschauung über die Ursprungszeit der Wiener Briefe zwischen den Urtheilen Chevaliers und Duchesnes, habe ich eine erneute Prüfung der Berner Hs. für nöthig erachtet: ich habe die ganze Frage Herrn Professor Hermann Hagen in Bern zur Entscheidung unterbreitet. Seine gütigst ertheilte Auskunft hat mich darüber belehrt, dass die von einer Hand herrührende Schrift der Chronik durch zahlreiche Eigenheiten von der, in welcher die Bibelübersetzung gehalten ist, sich unterscheidet, dass sie 'bedeutend jünger' aussieht und dem 11. Jahrh. zugeschrieben werden kann². Das Urtheil ist abgegeben unter der Voraussetzung, dass der Schreiber der Wiener Chronik ohne jeden Hintergedanken seiner Schrift den Ausdruck ihres Zeitalters belassen hat; aber diese Voraussetzung unterliegt so wenig einer zwingenden Nothwendigkeit, dass vielmehr eine andere Auffassung wahrscheinlich werden dürfte. Die Berner Hs. A 9 ist jedenfalls einmal in Vienne gewesen: darauf deutet nicht bloss die Wiener Chronik selbst, sondern noch ein anderes Stück (fol. 248'), welches Hagen bestimmt als 'Stipulatio quaedam, qua dux nescio quis episcopatum Viennensem nullo modo se laesurum

1) Vgl. Fastes épiscopaux I, 164. 2) Auch de Rossi urtheilt so, wie ich hinterher gefunden habe; er sagt (Inscriptiones christianae urbis Romae II, 1, 264): 'In codice sacrorum biblicorum olim ecclesiae Viennensis, nunc bibliothecae Bernensis A 9, pagina forte vacua remanserat, quae manu saeculi fere XI. impleta est chronico historico nondum, opinor, edito episcoporum Viennensium a Crescente primo episcopo ad Avitum. Cuius paginae imaginem photographam prae oculis habeo beneficio Leopoldi Delisle'.